

Stiftung Luzern - Lebensraum für die Zukunft
Preisverleihung vom 26. November 2011, 17.30 Uhr
Stadttheater Sursee

Lebensraum-Preis 2011

Laudatio

auf

Beat Bossert, Willisau **Kino und cinebar Mohren**

Rolf Winz
Kinoclub Sursee

Meine Damen und Herren
Lieber Beat Bossert

Die Stiftung "Luzern - Lebensraum für die Zukunft" verleiht heute dir, lieber Beat, einen Preis für dein jahrelanges hartnäckiges Engagement, dem Lebensraum Luzern das letzte Landkino zu erhalten und auch in Zukunft mit zeitgemässer digitaler Technik der Region ein vielfältiges und gehaltvolles Filmprogramm zu bieten. Das freut mich sehr und ich gratuliere dir dazu ganz herzlich! Gleichzeitig betrachte ich diesen Preis auch als ein Zeichen der Wertschätzung für die Kinokultur im Allgemeinen und im Speziellen als Ansporn für alle, die sich für gutes Kino einsetzen.

Was heisst das aber überhaupt und warum ist ein solcher Preis gerade jetzt wichtig für die Kinokultur auf dem Lande?

Die Kinolandschaft der Schweiz ist seit diesem Jahr, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, in einem kritischen Umbruch. Sicher, es ist nicht der erste Umbruch dieser noch relativ jungen Kulturart. Es gab den ersten grossen Aufbruch, als das Kino anfangs des 20. Jahrhunderts von den Jahrmärkten allmählich in die Theatersäle umzog. Es etablierte sich schnell dort im Plüsch der roten Theaterstühle und zog weite Kreise, ja man kann sagen die breiten Massen an. Noch grösseren Erfolg hatte es, als die Orchester aus den Gräben verschwanden, weil der Film den Ton selbst mitbrachte. Aber es waren nicht nur die nie vorher gesehenen Bilder und Attraktionen, die Spannung und die Schönheit der Filme selbst, die damals das Publikum anlockten. Es war auch das Geniessen des gemeinsamen Ausgehens und die Freude an den Begegnungen und den Gesprächen in der Pause und nach der Filmvorführung. Zudem war es damals auch das Bedürfnis nach den News, nach der Filmwochenschau, die seit dem ersten Weltkrieg bis in die Fünfziger Jahre die wichtigen und interessanten Ereignisse in der Welt dokumentierte und einem breiten Publikum vermittelte. Man braucht nur den Maigret von Simenon zu lesen und merkt, wie stark inte-

griert der Besuch des Kinos in den Wochenablauf vieler Menschen war und das nicht nur in Paris, sondern eben auch auf der Luzerner Landschaft. In dieser Zeit, nämlich 1933, wurde denn auch das Kino "Mohren" in Willisau eröffnet. Ursprünglich bot der Saal mit Balkon Platz für 170 Zuschauer und glich damit den vielen Kinos, die damals auch in den umliegenden Landstädtchen entstand.

Mit der breiten Einführung des Fernsehens in den Sechziger Jahren kam dann aber nicht nur der nächste einschneidende Umbruch, es kam die erste grosse Krise des Kinos. Während 1960 noch über 40 Millionen Kinobesuche in der Schweiz verzeichnet wurden, waren es 1976 nur noch die Hälfte davon und seit den Neunziger Jahren pendelt die Anzahl verkaufter Kinobilletts in der Schweiz um die 15 Millionen. Aber auch auf diesen Umbruch hat das Kino reagiert. Einerseits wurde ein neues Bildformat erfunden, das Cinemascope, das dem Zuschauer ein mehr als doppelt so breites wie hohes Bild bietet. Wer erinnert sich nicht an die Augen von Charles Bronson im Film "Spiel mir das Lied vom Tod" aus dem Jahre 1968 in Nahaufnahme auf diesem Cinemascope-Breitbildformat? Andererseits musste man leider in die klassischen alten Kinotheater gleich mehrere schuhschachtelförmige Säle einbauen, um die Filme effizienter auswerten zu können. Während es 1966 noch 635 Kinos in der Schweiz gab, die alle nur eine Leinwand hatten, sind es 2010 nur noch knapp 300 Kinos, die aber zusammen immer noch über 550 Säle haben.

Kommen wir aber zurück zum Kino in Willisau und schauen, wie es sich in diese Geschichte einbetten lässt. Im Jahre 1980 übernahm der Vater von Beat Bossert das Kino und führte es unverändert als typisches Landkino weiter. Begeistert vom Kinobesuch war Beat Bossert schon vorher und Filme wie Ben Hur haben ihm schon als Kind einen tiefen Eindruck gemacht, auch wenn er damals die Handlung überhaupt noch nicht verstanden habe, wie er mir erzählte. Als sein Vater aber das Kino "Mohren" übernahm, kam er in direkten Kontakt mit der Welt der Filmvorführbetriebe. Er hat nicht nur in der Pause die Zigaretten und Schleckstengel aus seinem Bauchladen verkauft, er lernte jetzt auch die technischen Einrichtungen im Vorführraum kennen, die Projektoren, von denen einer immer noch aus den Dreissiger Jahren stammt, den Umspultisch und die Klebepresse. Ich bin mir fast sicher, dass das die Zeit war, in der er endgültig vom Kinovirus befallen wurde.

So war es denn für ihn eine vielleicht nicht leichte, aber eine doch von Herzen kommende Entscheidung, im Jahre 1999 das Kino "Mohren" von seinem Vater zu übernehmen und seit jetzt zwölf Jahren zu führen. Allerdings waren die Besucherzahlen im Kino eben schon seit Jahren rückläufig. Der Kinosaal mit den 170 Plätzen musste deshalb anfangs der Neunziger-Jahre aufgegeben werden und behalten wurden nur die 61 Balkonplätze. Auch wenn das Kino damit keinen Gewinn mehr abwarf und Beat Bossert seinen Lebensunterhalt mit Anstellungen bei verschiedenen Firmen bestreiten musste, hat er doch in dieser Zeit viel Energie und Engagement in sein Kino gesteckt, Ideen realisiert und immer auf ein interessantes und ansprechendes Programm geachtet. Sein Anliegen ist es, dass das Publikum aus der Region einen guten neuen Film zur gleichen Zeit im Kino in Willisau zu einem günstigen Preis zu

sehen bekommt, wie dieser Film auch in Luzern anläuft. Wer die Kinobranche kennt, weiss wie sehr für solche Premieren in einem Landkino mit den Verleihern immer wieder gekämpft werden muss.

Jetzt aber haben wir von einem grossen Umbruch gesprochen, der gerade in diesen Jahren in der Schweiz, aber auch weltweit stattfindet. Es ist der neueste Umbruch in der Kinotechnik, nämlich der Übergang zum Digitalkino. Diese Digitalisierungs-Welle ist voll über die Kinolandschaft der Schweiz hereingebrochen und sie ist nicht mehr aufzuhalten. Bereits sprechen die grossen Hollywood Verleiher davon, dass ab 2013 nur noch digitale Kopien in den Verleih kommen werden. Wer jetzt sein Kino nicht auf digitale Projektion umrustet, wird in zwei Jahren wahrscheinlich keine Premieren mehr zeigen können und in fünf Jahren gar keine Filme mehr, die ein breites Publikum anziehen können.

Allein für die digitale Projektion muss aber für eine Leinwand mit Investitionen um die 100'000 Franken gerechnet werden. Dies ist für viele Kinos vor allem auf der Landschaft und in den kleineren Schweizer Städten finanziell kaum zu verkraften. Das Kinosterben hat deshalb in diesem Jahr bereits voll eingesetzt und es wird erwartet, dass bis Ende 2011 bis zu 50 der noch 211 Ein-Leinwand-Kinos in der Schweiz werden schliessen müssen. Bereits von diesem Strukturwandel betroffen und damit geschlossen sind zum Beispiel die Kinos in den Gemeinden Arosa, Einsiedeln, Freiburg, La Chaux-de-Fonds, Landquart, Saas-Fee, Villars, Zofingen und Herzogenbuchsee.

Die Reaktionen auf dieses massive Kinosterben sind vielfältig. Das Bundesamt für Kultur hat Subventionen in der Höhe von insgesamt 9 Millionen Franken bis 2015 bereit gestellt, um Kinobetreiber bei den Investitionen in die Digitaltechnik zu unterstützen. Dies aber nur für Kinos, die in den letzten drei Jahren ein vielfältiges Angebot an Filmen gezeigt haben. Diese Anbieter können bis zu 12'500 Franken Subventionen pro Jahr erhalten. Das Gesuch von Beat Bossert wurde bereits vom Bundesamt bewilligt und bestätigt ihm damit auch die Qualität und Vielfältigkeit seines Filmprogramms. Mit dem geplanten Schritt in die Digitaltechnik wird Beat Bossert also weiterhin die Filmpremieren nach Willisau holen können.

Einige kleine Kinos setzen jetzt aber auch auf die alte Tradition der Kinos als Begegnungsstätte und Ort der Unterhaltung und nehmen damit den modernen Begriff der Eventkultur auf. Beat Bossert hat diese Idee für sein Kino bereits mit der Änderung des Namens von Kino "Mohren" zum Kino "cinebar" signalisiert. Die bestehende Bar soll zu einer gemütlichen Lounge ausgebaut werden, wo man sich nach der Vorstellung bei einem Glas Wein oder einem Kaffee über den Film unterhalten kann und die lokalen Neuigkeiten ausgetauscht werden können. Seit einiger Zeit schon gibt es zudem die Möglichkeit, den Kinosaal für eine private Vorstellung zu mieten und auch der Filmclub "Lichtspiel" hat sich in den letzten Jahren als fester Bestandteil des Kinolebens in Willisau etabliert. Weitere Ideen sind die Durchführung von Themen-

abenden mit passendem kulinarischem Angebot der Bar, open air Veranstaltungen und Kinonächte.

Damit möchte ich zum Schluss meiner Laudatio kommen. Ich hoffe, ich konnte Ihnen aufzeigen, wieviel Engagement, Kraft und Mut es in der heutigen kritischen Umbruchphase bedeutet, das einzige Landkino im Kanton Luzern nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter zu entwickeln mit dem Ziel, ein gehaltvolles Programm und einen hohen Genuss der Kinokultur zu bieten im vertrauten lokalen Lebensraum.

Beat Bossert hat mir bei meinem letzten Besuch in seinem Kino gesagt, dass für ihn dieses Engagement eigentlich gar nichts Spezielles sei, das einen Preis verdiene. Ich glaube mehr als alle meine Worte bezeugt dies, was hinter seiner grossen Leistung liegt - die von Herzen kommende, brennende Leidenschaft für das Kino.